



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

Nr. 40.

Siegen, Mittwoch, 5. April

1893.

Neubestellungen

auf die „Sieg- und Lahn-Zeitung“ pro II. Quartal 1893 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertem Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Dem Fürsten Bismarck.

* Das deutsche Volk bekundet in diesen Tagen wieder eine der schönsten Tugenden des Menschenherzens, die Tugend der Dankbarkeit. Es kann und will des Mannes nicht vergessen, der als der größte der Paladine weiland Kaiser Wilhelm I. diesem seinem Herrn die Kaiserkrone geboten, der als größten Triumph und zugleich hoher Staatskunst ein wiedergeborenes Deutsches Reich errungen hat: des Reichstanzlers Fürsten Bismarck. In ganz Deutschland und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus beging und begeht man in diesen Tagen den 78. Geburtstag des gewaltigen Mannes, freut man sich der Gesundheit und Mäßigkeit dieses Helden, auf den das deutsche Volk auch heute noch, nachdem er von der höchsten Stelle neben dem Monarchen herabgestiegen, mit Liebe und Bewunderung vielleicht sogar mit stiller Hoffnung blickt. Aus der Fülle der Nachrichten, die solche die Zeitungen bringen, sei nur das Beste hervorgehoben. In Friedrichsruh, dem Wohnsitz des Fürsten, begünstigte herrliches Sonnenwetter am 1. April die Feier, zu der viele Personen erschienen waren. Der Fürst zeigte sich in Civiltätsuniform, sah sehr wohl aus und wurde jubelnd begrüßt. Der Hamburger Senat hatte ein Glückwunschschreiben übersandt. Besonders großartig gestaltete sich die Ovation der Schleswig-Holsteiner. Etwa 1500 an der Zahl, mit blau-weiß-rothen Bändern geschmückt, wurden sie in den fürstlichen Garten geführt, wo Fürst Bismarck mit seiner Familie und einigen Hamburger Gratulanten auf dem Altan sie erwartete. Der Fürst sah ungemein frisch aus, er hatte die Interimsuniform seiner Civiltäts angelegt. Gymnasialdirector Wallisch-Rendsburg hielt eine längere Ansprache. Fürst Bismarck erwiderte in längerer Rede. Er bezeichnete sich als engeren Landsmann der Schleswig-Holsteiner, den eine so großartige Kundgebung wohlwollend berührte, denn nirgends sei das Sprichwort, der Prophet gelte nichts im Vaterlande, profitlicher entwickelt, als in Deutschland. Der Fürst berührte die Anexion Schleswig-Holsteins, die man nicht als Bergewaltigung, sondern als Liebe zu Land und Leuten ansehen wolle. Das Wort „Unvergessenheit“ möge man nicht bloß auf Schleswig-Holstein, sondern auf ganz Deutschland beziehen, um den Begriff der deutschen Stammeseinheit zum Ausdruck zu bringen. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, in das begeistert eingestimmt wurde. Darauf stimmten die Anwesenden das Nationallied an. — Aus Bonn erschienen je ein Vertreter der Burschenschaft Alemannia, des akademisch-musikalischen Vereins Macaria und des philosophisch-historischen Vereins, um die Glückwünsche der Universität zu überbringen. Fürst Bismarck antwortete, es freue ihn, daß die Jugend seiner gedachte, um der Nachwelt Kunde zu geben, daß er einst seine Pflicht gethan; denn leider sei er mit seinen Zeitgenossen mehr zerfallen, als vielleicht mit der kommenden Generation. Nur einmal habe er seine Pflicht nicht ganz gethan: das war als Student, und das das einzige, was er bedauere, sei, damals zu wenig gearbeitet zu haben. Als Dank für das Erscheinen der akademischen Abordnung überreichte der Fürst jedem Studenten eine Rose. — Unter den eingegangenen Glückwunsch-Telegrammen befand sich auch ein solches des Prinzregenten von Italien. — Ein Berliner politischer Club hatte dem Fürsten als Geburtstagsangebinde einen soft melirangen Nagel mit sehr breit gehämmertem Kopf verehrt. Auf der Begleitkarte stand zu lesen: „Dies ist der Nagel, den Cw. Durchlaucht seit 1862 unentwegt auf den Kopf getroffen haben.“ Der lebenswichtige Schmerz erregte beim Fürsten sowohl als bei seinen Gästen große Heiterkeit.

Von Berlin aus ist ein von 60 Mitgliedern der Reichspartei und der freiconservativen Partei unterzeichneter Glückwunsch an den Fürsten Bismarck abgesandt worden. Ein großer Commers in der Philharmonie, bei dem man diesmal auf eine ganz besonders große Betheiligung rechnet, findet am kommenden Donnerstagabend statt.

Die „Getreuen von Jever“ haben an den Fürsten die üblichen 101 Kibizier mit folgendem Spruch gesandt: „Magst du die Welt um Fogen gohn, — In Leev to Di bleibt allied stohn — die Getreuen.“

Die Stadt Köln hat ihrem Ehrenbürger, dem Fürsten Bismarck, in altgebräuchlicher Weise zu seinem Geburtstage eine Blumenpende übersandt. Da der Geburtstag gerade vor das Osterfest fällt, so hat man als Blumenpende ein großes Osterei gewählt. Das Ei ist aus dünnen rosa Blüten angefertigt; eine Seite ist von dem Kölner Wappen flankirt und das Ganze von den seltensten Rosen, wie Moos-, Morischall-Nick- und Samtrofen, ferner von Orchideen, Gardenia, Maiglöckchen u. a., umrankt und macht einen vornehmen Eindruck. — Das Standbild des Fürsten auf dem Augustinerplatz war mit einer prachtvollen Blumenzier umgeben. Im Hintergrunde des Denkmals und auf den Seiten desselben stand ein schöner, aus Palmen, Lorbeer und sonstigen Dekorationspflanzen zusammengesetzter Pflanzenschmuck. Von dem mit Rosen geschmückten Pflanzstiel zu den beiden Seiten der Palmendecoration

hin ziehen sich mit Rosen und Schleifen in den städtischen Farben geschmückte Laubgewinde. Das vor dem Denkmal befindliche Boquet ist gleich den seitlichen Beeten mit blühenden Gewächsen besetzt. An dem Sockel ist ein in Samt ausgeführter Wappenschmuck angebracht, über demselben eine aus Epheublättern hergestellte Fürstkrone. In dem Wappenschmuck zeigt sich in der oberen Hälfte der in Lorbeer und Geranien ausgeführte Anfangsbuchstabe des Namens Bismarck. Die untere Hälfte nimmt ein aus Seerosen und andern kostbaren gelben und weißen Blüten zusammengesetztes Blumenstück ein, welches durch eine in den städtischen Farben gehaltene Schleife abgeschlossen wird. Vom Stammtisch bei Polant, von den Stammgästen des Hotel Weber, sowie von Vereinen und Gesellschaften sind prächtige Kränze am Denkmal niedergelegt. Viele Häuser der Umgebung haben Flaggen und Fahnen angelegt. Den Tag über war das Denkmal das Ziel vieler Wanderer. — Die Kölner Lesegesellschaft, welche an den Fürsten ein Glückwunschtelegramm abgesandt hat, veranstaltet am kommenden Samstag eine größere Feier.

Von Düsseldorf aus sind seitens der großen industriellen Vereine besonders herzlich gehaltene Glückwünsche an den Fürsten abgesandt worden; stehen doch gerade die deutschen Industriellen mit unerschütterlicher Treue und Dankbarkeit zu dem großen Manne. Betheilt waren an dieser Kundgebung: 1) der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen; 2) die Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller; 3) der Verein deutscher Eisenhüttenleute. „Die unsterblichen Verdienste Cw. Durchlaucht,“ so heißt es in dem Glückwunsche letztgenannten Vereins, „um das Vaterland und um die deutsche Industrie verpflichten uns zu unauslöschlicher Dankbarkeit und unwandelbarer Treue, der noch recht oft Ausdruck geben zu dürfen unser herzlichster Wunsch ist.“

In Jena wird man ein dauerndes Gedächtniß für den Fürsten Bismarck errichten. Der Gedanke, auf dem dortigen Marktplatz, wo Fürst Bismarck im Sommer vorigen Jahres zum thüringischen Volke jene bedeutende Rede gehalten hat, einen Bismarck-Brunnen zu errichten, hat fester Gestalt gewonnen. Ein erheblicher Theil der auf etwa 8000 Mk. geschätzten Kosten ist bereits gesichert, den noch fehlenden Theil hofft der eingesezte Ausschuss durch Sammlungen zu erhalten. Die Ausführung des Brunnens wird den einfachen Verhältnissen der Stadt angepaßt werden; er soll indessen ein Kunstwerk sein und dem Markte zur Zierde gereichen.

„Ein Gruß dem Fürsten Bismarck aus Oesterreich!“ so tönt es selbst aus Meran, der prächtigen Tirolerstadt. Es heißt da: „Te saxes loquuntur“, — „Dich rühmen die Steine.“ — So lauten die stolzen Worte am Hannibalsthor von Salzburg. Es klingt wie helles Mahnen an herrliche Vergangenheit. „Te saxes loquuntur“, so rufen aus den Bergen des deutschen Oesterreich Tausende und aber Tausende am 1. April, schnüßig nach Norden schauend, dem ehernen Ranzler zu! Es ist nicht zu sagen, in welchem Ansehen im Auslande der Ranzler steht: Liebe, Haß, Bewunderung (offene und geheime) und das Gefühl, daß er das verkörperte Deutschland ist, diese Gefühle in riesengroßen Dimensionen, wie man sie nur einem Titan gegenüber empfindet, besetzen uns und unsere Feinde hier in der Ostmark; doch was Deutsch fühlt, kennt nur Lieben und Bewunderung! Die hohe Schöpfung Bismarcks läßt die rauen Züge in seinem Charakter vergehen; sie verblühen. Doch seine edlen Züge erscheinen uns hier im Süden deutscher Zunge, wo alter, vergehender deutscher Sang so traut zu den Gleichern schallt, noch schöner, als denen in der übergeschätzten Heimat! Wir sehen im Geiste den alten Schmiedemeister Feierabend machen; er möge, so rufen wir hier und überall im deutschen Oesterreich, so frisch bleiben, wie die Luft, die von unseren Alpenfirnen streicht; möge er uns Allen, er, der Heros deutscher Größe, erhalten bleiben! An ihm, unserem theuersten Gute, werden wir nimmer denken, und wer im Auslande Bismarck und Deutschthum trennen will, den lagen selbst die Feinde aus. Drum aus der Ostmark ein stürmisches Hoch dem alten Nick, der wie kein Anderer das Schwert geführt, aus dem fangesreichen Oesterreich, von dem es heißt:

„Das deutsche Lied in Oesterreich
Ist schwingt es sich, dem Adler gleich,
Es eint der Vater treue Schaar
Auf immerdar!“

Mit Begeisterung und hohem patriotischem Schwung feiert auch, neben Scherzberg und andern deutschen Dichtern, Graf Westarp den deutschen Eckard in seinem soeben in dritter Auflage erschienenen Buche „Fürst Bismarck und das deutsche Volk.“ Dem Fürsten Bismarck zum 1. April 1893:

Die Lüfte wehen im Frühlingswind,
Die Vögel ziehen, die Quelle rinnt,
Und Weichen blühen im Thale.
Es grüßt der Lenz dich jung und licht,
Die Sonne, sie küßt das Angeicht
Dir, Held, mit goldenem Strahle.
Sie kommen von Norden, vom deutschen Meer,
Von schneigen Alpen, aus Süden her.
Den Rufen, den alten, zu schau:
Es grüßt dich der Jugend blühende Schaar,
Es grüßen dich Greise im weißen Haar,
Und schöne holdselige Frauen.
Und Männer, die sind von Arbeit hart —
Die schaffende, treibende Gegenwart —
Sie kommen, die Hand dir zu drücken;
Die eiserne, die uns das Reich erkämpft
Und deutschen Gader und Reid gedämpft
Und Brust uns schürzte und Rücken.
Und über die Berge und über das Land
Da waltet sich der Auf wie feuriger Brand:
O daß er noch lange uns leuchte!

Und was sich auch freudiger Eifer erhebt,
Doch köstlicher bleibt dir des Volkes Gescheit,
Es deut dir das Größte, die Liebe.
Die Liebe auch schrieb dies Büchlein hier.
Ich bracht' es dem Volk, ich bring' es dir,
Denn beide gehören zusammen;
Das deutsche Volk und sein großer Held;
Wie Siegruf tönt es hinaus in die Welt,
Und hochauf schlagen die Flammen.

Für uns Sieger, zu deren Ehrenbürgern bekanntlich Fürst Bismarck zählt, fand die Feier gestern Abend durch einen Commers im Saale der Bürgergesellschaft statt. Der Tag nach Ostern konnte eigentlich für eine solche Feier nicht als besonders günstig gelten: es herrschte nach zwei Festtagen eine gewisse Müdigkeit, trotzdem zeigte sich der Saal gut, wenn auch nicht gedrängt besetzt. Der offene Bühnenraum zeigte eine geschmackvolle Decoration von Blattsplanzen mit den daraus hervorleuchtenden Büsten unseres Kaisers und des Fürsten Bismarck. Fahnen- und Wappenschmuck ergänzte diese Bühnendecoration. Gegen 9 Uhr begann mit einem Musikstück der Sieger Capelle, jetzt unter Leitung des Herrn Krämer, die Feier. Den Vorsitz bei dem Commers hatte auch diesmal wieder Herr Bürgermeister Delius übernommen. Derselbe erhob sich nunmehr, um in erster Linie unserem Kaiser die Ehre zu geben. In dem ersten Theil schilderte Redner den gewaltigen Einfluß, den die machtvolle Persönlichkeit Bismarcks auf die ganze politische und geschäftliche Lage ausgeübt, den Zustand der Stetigkeit und des Vertrauens, der nunmehr einem schwankenden, wechselnden Kurs, für den das Vertrauen des Volkes geschwunden sei, habe weichen müssen, einen Zustand der Zerschlagenheit, der zu den ernstesten Besorgnissen Grund und Ursache biete; im zweiten Theil lenkte Redner dann die Blicke auf unseren Kaiser, der zu richtiger Zeit auch schon das richtige zu treffen, den göttlichen Knoten werde zu durchhauen wissen, wie er dies bei dem Schulgesetze, bei dem Verjüngung gethan, die deutsche Volksschule in ungefunter Weise zu bevorzugen. Mit vollem Vertrauen ständen wir zu unserem Kaiser, ihm gelte auch heute unser begeistertes Hoch, Dreimaliges brausendes Hoch, Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz“, dann setzte die Musik mit einer zweiten Nummer ein, die beifällige Aufnahme fand. Gesang des Liedes „Ich bin ein Preuze“ folgte.

Die Festrede auf den Gefeierten ging diesmal von Herrn Prof. Dr. Stiebeling aus, der seinen Ausführungen das Goethe'sche Wort: „Wohlt dem, der seiner Väter gern gedenkt“ zu Grunde legte. In schwingvoller Sprache zeigte Redner, wie die nächste Aufgabe v. Bismarcks, auch sein großes Verdienst die Kräftigung und Hebung des nationalen Gedankens in Deutschland gewesen sei, das nach seinem größten Unglück, der religiösen Spaltung und dem daraus entspringenden 30jährigen Krieg ein Bild ohnmächtiger Zerrissenheit geboten habe. Das Genie Friedrichs des Großen habe zwar schon helle Lichtblicke in jene trübe Zeit entzündet; deutsche Dichter wie Klopstock, Lessing u. s. w. hätten die kommende Größe Deutschlands geahnt, doch die ohnmachtige Politik habe fortbestanden, bis sie unter dem eisernen Wesen des weltenerobernden Corsen zertrümmert worden sei. Wie Preußen nun sein Volk erziehen habe, wie es gelungen sei, das Joch des Unterdrückers zu brechen, — es sei genügend bekannt. Eine große Zeit dämmerte auf, Max von Schandendorf sang freudigen Sinns:

Nun wirf hinweg den Wittwenschleier,
O Deutschland, schönes Vaterland!

Doch noch waltete der Bundeskain in der Eschenheimer Gasse zu Frankfurt, traurigen Andenkens. Der Feiler Weibels, dieses prophetischen Sängers, entströmten noch nicht die triumphirenden Klänge der späteren Zeit. Das Jahr 1859 kam. Auf mehreren Schlachtfeldern erkämpfte das junge Italien, in mannigfacher Beziehung unserem deutschen Reich ähnlich, seine Unabhängigkeit von Oesterreich. Auch für uns Deutsche war um diese Zeit der rechte Mann gekommen: Otto v. Bismarck, der pommerische Gutbesitzer und Reichshauptmann hatte die Bühne des politischen Lebens betreten, zunächst als preussischer Gesandter beim Bundesstag, dann von seinem Könige mit glänzendem Griff nach Berlin in die Leitung des Staates berufen. Der Gang der weiteren Geschichte ist allbekannt. Die Politik des Herrn v. Bismarck konnte sich nicht im österreichischen Fahrwasser bewegen: der Krieg von 1864 war das Vorpiel des Krieges von 1866, beide Waffenerfolge von großartigstem Maßstab, das Staunen und die Bewunderung, freilich auch den Reid Europa's erregend. Diese Waffenerfolge Preußens, sie waren die Etappen zur Verwirklichung des deutschen Staatsgedankens, der dann durch den gewaltigen Siegeszug in 1870/71 Abschluß und Krönung fand. — Redner zieht Vergleiche mit Eroberern früherer Zeit, einem Alexander d. Gr., einem Napoleon I., sehr zum Vortheil unserer deutschen Felder. Geachtet und gefürchtet steht jetzt Deutschland da. Redner schildert die großen Eigenschaften des Fürsten Bismarck, von dem das Wort gelten müsse: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten!“ Er schildert unfern unauslöschlichen Dank und weilt dem Gefeierten für sein ferneres reich begabtes Leben die innigsten Wünsche. Fürst Bismarck, der Begründer des Deutschen Reiches, der Träger des nationalen Gedankens, er lebe hoch! Nicht enden wollen des Hoch, rauschender Beifall folgte der prächtigen Rede, manch warmer Händedruck sprach dem Redner Dank und Zustimmung aus. — Der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles!“ schloß diesen Theil der Feier.

Wieder erklang ein Musikstück der sehr brav spielenden und mehrfach durch Beifall ausgezeichneten Capelle; dann erhob sich Herr Bürgermeister Delius, um Mittheilungen über ein Telegramm zu machen, das päpstlich am 1. April seitens des Magistrats unserer Stadt nach Friedrichsruh entsandt worden sei. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Fürst Bismarck, Friedrichsruh.
Dem tagenden Hofe aus großer Zeit,
Der Hoffnung auch jetzt noch der besten Männer,
Dem Vorbild und Muster thätigsten Schaffens,
Der Jugend leuchtendem Ideal,
Dem Sinnbild der Treue, Klugheit und Kraft,
Dem Ehrenbürger unserer Stadt
entbietet in Dankbarkeit Glückwunsch und Heil

Der Magistrat der Stadt Siegen
Der Herr Bürgermeister schlägt dann vor, als Ergänzung des
ersten Telegramms heute folgendes Telegramm an den Fürsten zu
entsenden:

Beim Festkommers zur Feier des Geburtstags Eurer Durch-
laucht versammelte Bürger Siegens schließen sich dem telegraphischen
Grüße des Magistrats an den Ehrenbürger der Stadt jubelnd an
und sprechen den ehrerbietigsten Wunsch aus, daß der Höchste Eurer
Durchlaucht auch im neuen Lebensjahre mit Gesundheit segnen und
zur Freude aller Patrioten noch lange erhalten möge.

Im Auftrage: Der Bürgermeister Delius.

Der Wortlaut beider Telegramme, wie auch der gemachte Vor-
schlag finden die jubelnde, allseitige Zustimmung. Damit war denn
auch die Zeit des ersten Salamanders, dem Fürsten gewidmet,
gekommen. Herr Delius commandirte denselben, und Dank früherer
gründlicher Instruction, von dem Herrn Bürgermeister auf diesem
Gebiete erteilt, ging es damit wie am Schnürchen; das verpönte
„Nachklappen“ unterblieb gänzlich.

Ein Doppelquartett, Mitglieder des „Siegener Männer-
gesangsvereins“, trug nunmehr nach der Melodie: „Ich kenn' ein' hellen
Edelstein“ folgendes dem Fürsten Bismarck gewidmetes Lied vor:

Es geht ein Klang durchs deutsche Land,
Der jedes Herz bewegt,
Das für das Vaterland entbrannt,
Für Deutschlands Größe schlägt.
Kein Name dringt mit solcher Lust
In jedes deutschen Mannes Brust:
Fürst Bismarck ist's! Sein Ruhm erklingt,
Wohin die deutsche Sprache dringt.
„Und Gott im Himmel Lieber sing!“ —
Fürst Bismarck, unser Held!

für unsre Größe schlug Dein Herz,
Du Schmiß aus Deutschen Reich,
Du Mann, so fest wie Stahl und Erz!
Wer käme wohl Dir gleich?!
Und ob auch Haß und bitter Hohn
Entarteter Dir ward als Lohn:
Ein Siegfried bist Du unserm Kreis,
Ein Eckhart. Der Treue Preis
Leg' Dir uns Haupt der Eide Reis!
Fürst Bismarck, unser Held!

Der Gott, der Deutschlands Schirm und Hort,
Er hat Dich uns gesandt;
Wie Wetterstrahl durchdrang Dein Wort
Das weite Vaterland:

„Der Deutsche fürchtet Gott allein;
Für andre Fürcht soll Raum nicht sein!“ —
O, bleib' noch lange Deutschlands Stern!
Wir folgen Deinen Strahlen gern,
Und rufen heut, ob nah, ob fern:
Hoch Bismarck, unser Held!

Der Vortrag erregte einen solchen Sturm des Beifalls, daß die
Sänger sich entschließen mußten, den letzten Vers zu wiederholen.
Gesang der „Wacht am Rhein“ folgte.

Herrn Professor Dr. Ernst war die Aufgabe geworden, den
dritten offiziellen Trinkspruch auszubringen. Derselbe galt der Armee.
Redner entlegte sich dieser seiner Aufgabe mit gewohnter Meister-
schaft; er wisse, so äußerte er sich zu Beginn seiner Ausführungen,
daß schon das Wort: „Die Armee“, das Volk in Waffen lauten
Wiederhall in aller Herzen erregen werde. Zeit und Raum nöthigen
uns, die Rede nur kurz zu streifen. Geschichtliche Rückblicke: Die Fremd-
herrschaft, die Volkserhebung, der Erlaß des Königs vom 17. März
1813: „An mein Volk“, die großen Erfolge der deutschen Waffen, u. s. w.
wagte der Redner in glücklicher Weise zu verflechten. Heute gelte es,
das Pulver trocken, das Eisen blank zu halten. Festsitz sei das
Vertrauen des Volkes auf seine Armee. Hier seien die starken Wurzeln
unserer Kraft, deren ideale Unterlage die allgemeine Wehrpflicht sei.
Die großen Opfer aus Volkskreisen, die engen Beziehungen zwischen
dem Volke, dem Vaterlande und der Armee werden geschildert. Bis
zu den fernsten Lagerplätzen im Feindesland sei die Armee in der
engsten Beziehung zur Heimath geblieben. „Heil Dir im Siegerkranz!“
so töne aus den siegreichen Fürsten entgegen; wir jubeln laut hinaus:
Hoch die deutsche Armee!

Ein Zug der Opferwilligkeit, der Bereitschaft, gern die geforderten
Opfer für eine größere Stärke unserer Wehrkraft, als die sicherste
Garantie des europäischen Friedens, zu bringen, ging auch durch diese
mit Begeisterung aufgenommene, wiederholt von Beifall begleitete Rede.

Gesang des Liedes „Der gute Kamerad“, Musik, dann das Lied
„Stimmt an mit hellem, heilem Klang“ kamen in rascher Folge;
dann erhob sich der R. Rentmeister Herr Schrader zu dem vierten
offiziellen Toast: „dem Vaterlande“. Erste Worte, untermischt
durch launige Schilderungen der deutschen Zerrissenheit früherer Zeit,
sah auch diese Rede den gebührenden Beifall. Wiederum folgte Gesang
auf Musik; dann erteilte der Vorlesende dem „Patrioten“ Herrn
Schulz das Wort, der, im Hinblick auf den Fürsten Bismarck, die
deutsche Dankbarkeit, die deutsche Treue feierte. — Dem Vortrag
eines zweiten Bismarckliedes folgte auch ein zweiter Salamander, gleich-
falls vom Vorlesenden commandirt.

Der offizielle Theil der Feier nun war vorüber, viele der An-
wesenden verließen den Saal. Den noch in großer Mehrheit verbleibenden
Festgenossen trug dann Herr Bürgermeister Delius noch ein Gedicht
einer patriotischen Dame (Fräulein Laura Quabicker) vor, eine
hochpoetische Schilderung des geheimnißvollen Schaltens und Waltens
altgermanischer Gottheiten um die Wiege des eben geborenen Otto v.
Bismarck. Allseitiger Beifall folgte. — Auch der Gattin des Ge-
feierten, der Fürstin Bismarck, wurde dann noch durch Herrn
Bürgermeister Delius, bekanntlich bei Ueberreichung des Ehrenbürger-
briefs mit anderen Siegener Herren zusammen Gast des fürstlichen
Hauses, besonders warm und herzlich gedacht. Den Hochrufen folgte
ein dritter Salamander, denn, wie Herr Delius unter heiterer Zu-
stimmung bemerkte: „Wir können in dieser Beziehung wirklich nicht
zu viel thun!“

Wir schließen damit unsern Bericht. Die Mitternachtsstunde fand
uns auf dem Nachhauseweg. Daß die Fidelitas noch in späterer Stunde
gang zu ihrem Rechte gekommen, fand für uns außer Zweifel.
Dafür gingen die Wogen der Begeisterung noch zu hoch, einer Be-
geisterung, die sich in echt nationaler Weise immer und immer
wieder kundgibt in den Worten: „Hoch Bismarck, unser Held!“

Tagesnachrichten.

* Berlin, 3. April. Am Samstag Mittag begab sich der
Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais zum Reichskanzler Grafen
Caprivi, mit welchem er dort längere Zeit conferirte. Nach dem
königlichen Schlosse zurückgekehrt, brachte der Kaiser die Nachmittags-

stunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten im Arbeits-
zimmer zu. Vormittags hatten der Kaiser und die Kaiserin zu-
nächst eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten unter-
nommen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte der
Kaiser den Vortrag des Generalstabschefs Grafen Schlieffen II.
und den des Generals v. Hahnke. Um 1 Uhr folgten militärische
Medungen; dann nahm der Kaiser die üblichen Monatsrapporte
der Commandeure der Leibregimenter ab. — Der Kaiser und
die Kaiserin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in
der Dom-Interimskirche bei. Nach demselben begaben sich die
Herrschaften nach dem Schlosse Bellevue, woselbst das alljährlich
übliche Osterfestessen für die kaiserlichen Kinder und deren Ge-
spielen veranstaltet wurde, nahmen alsdann in Bellevue den Thee
ein und machten eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Auch
heute Vormittag wurde eine Spazierfahrt im Thiergarten von den
Majestäten gemacht. Später folgten militärische Medungen. —
In parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht herumgetragen worden,
daß Italien vom Dreikönig loszukommen strebe, und daß
die Reise des Kaisers nach Rom dieser Gefahr zu begegnen be-
zwecke. Man schreibt dazu: Eine willkürliche Verletzung der
Italiens ist kaum möglich. Die Reise des Kaiserpaars entspringt
ausschließlich der Initiative des Königs Humbert und wie man
in Italien über den Besuch denkt, beweist die einmüthige Haltung
der dortigen Presse. Berliner Blätter haben die Aussicht des
Kaisers und der Kaiserin im Vatikan ausgemalt. Bisher ist nur
von einem Besuche des Kaisers im Vatikan die Rede gewesen und
es wird gut sein, daran fest zu halten. Ein Besuch der Kaiserin
würde den Gespanntheiten widersprechen. — Gegenüber der Be-
hauptung Altwadts, die Fabrik Ludwig Löwe habe 60000
Gewehrläufe verfertigt, welche der Siegen-Solinger Fußkloß rein
von der italienischen Regierung als unbrauchbar zurückgelassen
habe, veröffentlicht der Aufsichtsrath der Gesellschaft eine Erklärung,
welche die Behauptung als unwahr bezeichnet. Der Gewehrmann
Altwadt sei ein viel bestraffter, im September 1892 wegen Dieb-
stahls zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilter Commis. — Der
Reichstagsabgeordnete Böckl erklärt in seinem Blatt „Der Reichs-
herold“, daß er nach der Beschimpfung, die er öffentlich von Anti-
semiten erfahren, sich vom Antisemitismus, wie es heute in
Deutschland blühe, zurückgezogen habe. Eine Partei ohne politischen
Scharbild, die jedem Aufsteiger und Schreier nachlaufe, habe
keine Zukunft. — Die hiesige Polizeibehörde geht jetzt mit großer
Strenge gegen die Auswüchse der antisemitischen Literatur
vor. Es sind in den letzten Tagen Nachsuchungen nach dergleichen
Schriften und Caricaturen vorgenommen worden. Das Ergebnis
ist nicht bekannt.

Dortmund, 4. April. Die Centrumpartei hat den Buch-
druckermeister Lambert Kenning als Candidaten für die
Reichstagswahl aufgestellt. Kenning rangirt seiner politischen
Stellung nach dicht neben Fusanogel.

In München fand am Mittwoch eine gut besuchte Ver-
sammlung des national-liberalen Vereins statt, an der die Reichs-
tagsabgeordneten Dr. v. Morquard und Dr. v. Hülshoff theilnahmen.
Betriffs der Militärvorlage führte der Erstere aus, daß nach
den feierlichen Commissionenberathungen die Frage nach der Noth-
wendigkeit einer Verstärkung unserer Wehrkraft unbedingt zu be-
jahen sei; beide Abgeordnete betonten ihre Zuversicht, daß eine
Verständigung über die Vorlage erzielt werden würde, deren Ver-
wirklichung Dr. v. Hülshoff als „ein eminent patriotisches Werk“ bezeich-
nete. Die Ausführungen beider Redner fanden den ungetheilten
Beifall der Versammlung.

Wien, 1. April. Das Fremdenblatt schreibt: Das Cabinet
Ribot hat seinen Sieg über den Berliner Correspondenten Brande
nicht lange überlebt. Trotz dieses Actes von Entschlossenheit ist
es, zwei Tage nachdem der gefährliche Mann den Boden Frankreichs
verlassen und seine Familie den Zorn der Patrioten zu fühlen
bekam, von der Kammer beseitigt worden.

Paris, 1. April. Wegen der Schlägerei in der Kirche
von St. Denis werden sieben Personen, darunter vier Stadt-
räthe, gerichtlich verfolgt. Auch gegen den Bürgermeister ist eine
Unterladung eingeleitet.

Rom, 2. April. Bei der silbernen Hochzeit des
italienischen Königspaares wird der Kaiser von Ruß-
land, wie die Agencia Stefani meldet, durch den Großfürsten
Ladimir, der sich in Begleitung seiner Gattin nach Rom be-
gibt, vertreten sein. Der König von Belgien entsendet eine außer-
ordentliche Mission, bestehend aus General Fischer und zwei Ad-
jutanten, nach Rom.

Petersburg, 30. März. Vor wenigen Tagen sah der
Großfürst-Thronfolger im engeren Kreise mit älteren Offi-
zieren zusammen, wobei, wie man dem „N. W. Ztbl.“ berichtet,
seines letzten Besuches in Berlin erwähnte und sich sehr befriedigt
über die dortigen Eindrücke aussprach. Als seinen Worten bereites
Schweigen der wenig deutschfreundlichen Offiziere folgte, meinte
der Thronfolger, es sei unmöglich und durchaus unflug, daß das
Volk von Deutschland zu durchschneiden und Deutschland gegenüber
aufzutreten. Es sei das nicht nur überhaupt, sondern besonders
jetzt ein Fehler, wo in Frankreich so verdienstvolle Verdienste
herrschen. Der Panama-Skandal sei das ärgste, was man sich
vorstellen könne und die französischen inneren Zustände seien
dort, daß sie keinerlei Zuversicht für die äußeren Zustände böten.
Der Thronfolger erwähnte auch noch des Handelsvertrags mit
Deutschland, dessen Zustand kommen er als zweifellos sicher bezeichnete.

Vermischtes.

— Burg an der Wupper. (Unser altes Residenzschloß.) Mit
dem beginnenden Frühjahr haben auch die größeren Wälder nach unserm
alten bergischen Residenzschloß wieder ihren Anfang genommen, und die Sonne
und Festtage werden, bei gutem Wetter, gewiß zahlreichen Besuch bringen.
Wir können diesen Touristen die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Schloß-
restauration wieder eingerichtet ist und also im Schlosse wieder Erquickungen
geboten werden. Der untere Saal hat seit vorigem Herbst ein freundliches
Aussehen gewonnen und die Freitrepppe ihre schöne Ueberbedeckung erhalten.
Ramenlich aber wird jeder Besucher beim Eintritt in die Schloßkapelle er-
kennen, daß auch während der Wintermonate kein Stillstand in den Arbeiten
der Wiederherstellung des alten bergischen Residenzschlosses gewesen. In diesem
Jahre darf aber namentlich kein Stillstand eintreten, sondern es muß die
Vollendung des Schloßbaues durchgeführt werden! Schon sind dem gedächti-
gungsfähigen Auswärtigen manche erfreuliche Ausgebungen zur Förderung des Werkes
geworden. Am 14. Mai gedent das Sängerkorps Gebirgshartkap von
Solingen in Schloß Burg ein Konzert zum Besten des Aufbaues zu geben
und im Laufe des Monats Juni soll an einem Samstag und Sonntag Abend
in dem großen Kampmannschen Saale in Remscheid ein Festspiel stattfinden,
in welchem die Festlichkeiten bei der Hochzeit Herzog Johann Friedrichs von
Sachsen mit Sibylla, der ältesten Tochter des Herzogs Johann III. von Cleve-
berg, am 8. September 1526, nebst anschließendem Festvortrag vorgeführt werden.
Diesen zum Besten des Aufbaues von Schloß Burg in Aussicht genommenen
Unternehmungen ist reichlicher Erfolg zu wünschen.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

H Siegen, 4. April. (General-Versammlung des Cultur-
und Gewerbevereins zu Siegen.) Die ein und sechzigste
Generalversammlung des genannten Vereins im Hotel Koch war
ziemlich zahlreich besucht und wurde um 10 Uhr Vormittags durch den
Vereins-Director, Herrn Landrath Reil eröffnet, welcher hierauf dem
Director der Wiesenbauschule, Herrn Professor Dr. Ernst, das Wort zur
Eröffnung des Jahresberichtes der gedachten Anstalt erteilte. Aus dem-
selben geht hervor, daß sie auch in diesem Jahre wieder in erfreulicher
Weise ihre Wirksamkeit zu Ruh und Frommen der Landwirtschaft unseres
Kreises entfaltet hat. Die Schülerzahl, welche im vergangenen Jahre die
Zahl 150 erreichte, dürfte sich nach den bis zum heutigen Tage erfolgten
Neuanmeldungen im neuen Schuljahre noch erheblich steigern. Eingehenden

Bericht über die trefflich geleitete Anstalt werden wir unseren Lesern nach
der Drucklegung des Jahresberichtes 1892/93 erteilen. Anknüpfend an den
Bericht des Herrn Prof. Dr. Ernst hebt Herr Gemeindevorsteher Breiten-
bach die Leistungen der Wiesenbauschule, welche er neuerdings wieder auf
den Prüfungen kennen gelernt habe, lobend hervor, rühmt die vortreffliche
Haltung der Schüler auch außerhalb der Schule, gedent des guten und
weit ausgebreiteten Rufes, dessen sich die Anstalt erfreut, und bittet die
Anwesenden sich zur Anerkennung der Leistungen des Herrn Directors und
des Lehrercollégiums der Schule um ihren Seiten zu erheben. Diefem Ge-
sunden leistet die Versammlung Folge. Aus dem hierauf von dem Schrift-
führer des Vereins, Herrn Gemeindevorsteher H. Schuberth zur Ver-
lesung gebrachten Jahresberichte geht u. a. hervor, daß die hiesigen
gewerblichen Fortbildungsschulen im verflossenen Schuljahre in ihren Ein-
richtungen und Lehrplänen keine Veränderung erfahren haben, sowie daß
eine größere Anzahl von landwirtschaftlichen Vorträgen abgehalten
worden sind. Es haben sich die Herren Dr. Alzer, Kreisphysikus
Wendehol, Hofschaffmeister Schneidermann, sowie mehrere
Localvereinsvorsteher durch lehrreiche und nützlichen Vorträge neue
Verdienste um den Verein erworben. Bei dem Wiederaufbau und
Drainage betreffenden Theile des Jahresberichtes macht der Herr Vor-
sitzende auf die ganz besondere Wichtigkeit des Gegenstandes aufmerksam
und unterwirft die Haltung der Gemeinde Wiedenbach einer tabelnden
Kritik. Der Cultur- und Gewerbeverein, Herr Wiesenbauschule, Herr
Landrath, sowie der Vorstand der Gemeinde hätten sich alle mögliche Mühe
gegeben, helfend und helfend auf die einschlägigen Verhältnisse in Wieden-
bach einzuwirken, aber alle Anstrengungen scheiterten an der unbegreiflichen
und kurzsichtigen Haltung der Gemeinde. Herr Localvereinsvorsteher Dr.
Jungarten, ist der Meinung, man müsse die Leute zum Guten zwingen;
Herr Prof. Dr. Ernst fragt an, in welcher Weise eine schon oft erwähnte
Ergänzung der Wiesenordnung ins Werk gesetzt werden solle. Der Herr
Vorsitzende erwiedert, daß in Folge des Berichtes des Herrn Gemein-
devorsteher eine solche Ergänzung angestrebt werde. Ueber die Obstkultur und
des Kreises Siegen berichtet Herr Lehrer Klaas. Derselbe hebt her-
vor, daß unter der Leitung des Herrn Lehrer Schuberth, welcher das
Interesse der heranwachsenden Jugend an der Obstbaumzucht in erfreulicher
Weise zu wecken verstanden, in diesem wichtigen Zweige der Landwirtschaft
erhebliche Fortschritte zu verzeichnen seien und es für wünschenswert
erachtet werden müsse, daß auch die Jugend in anderen Bezirken für die
Obstbaumzucht erwardt werde. (Es wird dabei erwähnt, daß dies durch
die Herren Lehrer der meisten Bezirke in dankenswerther Weise bereits ge-
schehen ist.) Was den Bezug von künstlichen Düngemitteln durch
den Vorstand des Vereins anbelangt, so bemerkt der Herr Vorsitzende, daß
der Vorstand sich leider habe entschließen müssen, gegen solche Mitglieder,
welche trotz wiederholter Mahnung nicht zahlen wollten, kläglich vorzu-
gehen. Da durchaus keinerlei Nutzen an den Dingen gemittelt worden werde,
im Gegentheil kostenlos für die Abnahme eine Untersuchung derselben durch
die Centralstation in Münster stattfinden, so müsse diese Nachlässigkeit in
der Zahlung um so mehr bedauert werden, und könne in Zukunft eine
Verabfolgung der Dünge Mittel nur mehr gegen baare Zahlung geschehen.
Was die Belohnung treuer Dienstboten anbelangt, so bemerkt der Herr
Vorsitzende, daß im Voranschlag zwar nur 150 M. für dieselbe ausgesetzt
sei, daß der Vorstand indessen glaubt habe diesen Betrag verdoppeln zu
müssen, denn in den jetzigen Zeiten, in welchen Umstrukturierungen aller
Art an allem Guten und Wertvollen rütteln, könnten die Bedenke, welche
treue Dienende und wohlwollende Herrschaften mit einander verbinden,
nicht genug befähigt werden. — Es macht stets einen erheblichen Eindruck,
wenn in den General-Versammlungen des Vereins treue und fleißige Dienst-
boten, welche zehn Jahre und länger bei einem Vereinsmitgliede im Dienste
stehen, Anerkennung und Belohnung finden. Herr Landrath Reil leitete
auch diesmal wieder die Vertheilung der Prämien mit einer Ansprache
ein, in welcher er seine Freude über das lobenswerthe Verhalten der
Prämienträger ausdrückte. Es wurden Belohnungen von je 30 Mark zuerkannt
an: 1) Helene Witt bei Joh. Feur. Wagner in Hammerbach, 2)
Auguste Dörre im St. Koppel, 3) Bertha Jappke bei Paul Schneider
in Saldendorf, 4) Peter Solbach bei Friedr. Hofmann in Heiberg,
5) Amalie Klein bei Gustav Demandt zu Freudenberg, 6) Josefa
Wilmes bei Daniel Seinenfelder in Weidenau, 7) Charlotte Schulze
bei W. Klein im St. Koppel, 8) Emma Sonnborn bei Joh. Sch.
Linde in Langenau, 9) Philippine Preis bei Herm. Klappert in
Mittelhees, 10) Ludwig Frank bei Friedr. Fele in Marienborn.
Herr Lehrer Klaas berichtet hierauf, Namens der Rechnungsprüfungs-
Commission, daß die Jahresrechnung pro 1892/93 ordnungsmäßig befin-
de zu entlasten. Die Versammlung beschließt dem Antrage gemäß, wobei der
Herr Vorsitzende seinerseits gleichfalls die ebenso trefflichen als megen-
nügen Leistungen des Herrn Rentners hervorhebt. Herr Bäumer-
Wahl beantragt, diesem in Zukunft eine Vergütung für die stets größer
werdende Arbeitslast zu gewähren, und der Herr Vorsitzende gibt anheim,
darüber im Vorstände das Weitere zur Verabreichung zu stellen. Einem kurzen
Berichte des Herrn Lehrer Klaas-Siegen über die Vertheilung von
Wiesen- und Kräutern, namentlich dem Klappertopfe, durch Umarbeitung
und Umpflanzung der betreffenden Grundstücke, folgt die Feststellung
des Etats pro 1892/93 durch den Herrn Vorsitzenden, welcher genehmigt
und durch die Herren Amtmann Kleban-Weidenau und Reallehrer
Herrmann-Siegen vollzogen wird. Die in diesem Jahre ausstehenden
Vorstandsmitglieder: Gemeindevorsteher Breitenbach, Caan, Breiten-
bach, Wilden und Heinrich Klein-Siegen werden durch Acclamation
wiedergewählt. Ueber die Prämierung landwirtschaftlicher
Betriebe nimmt hierauf Herr Vorsteher Dilling-Glafeld das Wort,
tadelnd die feierliche Handhabung derselben und schlägt vor in Zukunft nach
dem Vorgehen der Localvereine Freudenberg und Weidenau diese Prämierung
zu bemerken. Durch eine Commission sollen die landwirtschaftlichen Be-
triebe, sowie Haus und Hof u. der Aussteller geprüft und hierauf nach
dem Punktsystem die Belohnung vorgenommen werden, welches jede Partei-
lichkeit ausschließt. Freilich handelte es sich dabei hauptsächlich um die Geld-
frage. Redner schlägt nun vor, bloß die besten zu prämiieren und die Prämie
nicht zu gering festzusetzen; derselbe verliest hierauf die von ihm aufge-
legten Bedingungen, nach welchen im nächsten Jahre die Prämierung in
Weidenau ins Werk gesetzt werden solle. Herr Land- und Gastwirt Ernst
Gründorf schlägt vor, jedem Localverein einen bestimmten Betrag zur
Prämierung anzuweisen. Herr Forstmeister Bökel-Siegen möchte auch
den kleinen Mann bei den Prämierungen berücksichtigen, bei dem vor-
geschlagenen Modus nach dem Punktsystem sei dies nicht möglich. Herr
Vorsteher Breitenbach-Caan warnt davor, bei der Prämierung des
Rindviehs zu sparen, die Viehzucht sei ein Hauptzweig der Landwirtschaft
und an der Belohnung besonderer Verdienste in diesem Zweige müsse festge-
halten werden. Herr Stein-Hengsbach schlägt vor, in Zukunft demselben
Stück Rindvieh nur einmal eine Prämie zu zuerkennen, Herr Vorsteher
Lehmann-Grafenbach hält das vorgeschlagene System für unbrauchbar,
da die Mittel nicht aufgebracht werden könnten. Hierauf erläutert Herr
Prof. Dr. Ernst den Gegenstand dahin, daß es auch nach dem vorge-
schlagenen Punktsystem möglich sei, innerhalb des gegebenen Rahmens,
dem kleineren Landwirthe gerecht zu werden, dagegen halte er es für durch-
aus unthunlich jedem Localverein eine bestimmte Summe zur Verfügung
zu stellen. Nachdem Herr Bäumer-Wahl vorgeschlagen, den so sehr wich-
tigen Gegenstand erst im Vorstände genügen durchzuerörtern und hierauf
der Generalversammlung darüber zu berichten, bemerkt der Herr Vor-
sitzende, daß auch er der Meinung sei, die bisherige Art der Prämierung
dürfte nicht beibehalten werden. Redner hält ferner die Rindviehprämierung
für notwendig, vielleicht mit der von Herrn Stein vorgeschlagenen
Modification, es solle aber auch nach dem neuen Verfahren der kleine Mann
berücksichtigt werden; sodann macht er auf die colossale Arbeitslast der
Commission aufmerksam und giebt zum Schlusse seiner Ansicht Ausdruck,
daß auf der durch die Herren Dilling und Ernst gegebenen Grundlage in
Zukunft die Prämierung vorgenommen werden möge. Herr Forstmeister
Bökel bemerkt zur Sache noch, daß es seiner Meinung nach nur möglich
sei, den kleinen Mann an der Prämierung theilnehmen zu lassen, wenn
verschiedene Wirtschaftsklassen gebildet und innerhalb derselben die Be-
lohnung vorgenommen werde. — Zu dem letzten Punkte der Tagesordnung,
Verzollung des Luebachholzes, nimmt Herr Bäumer-Wahl das Wort und
führt aus, welche Schritte er gethan habe, um die in den heimischen Bergen
gewonnene Loh gegen die gefürchtete Konkurrenz zu schützen. Es findet
über diesen Punkt eine lebhaftes Besprechung statt, in welcher die beiden
Herren Bäumer-Wahl ein düsteres Bild der Zukunft unserer Luebach-
wirtschaft entwarfen, welchem die Herren Forstmeister Bögel und Land-
rath Reil entgegenstehen. Herr Bögel warnt davor, vorzeitig den Schallmöl-
in Hochwald zu verwanfeln, da derselbe sich immer noch um den fast drei-
fachen Betrag besser rentire; der Herr Vorsitzende glaubt, daß die mit guter
Sichtloshe gegebenen Luebacher trotz höherer Preise auch in der Zukunft
ihre Abnehmer finden würden, wie z. B. unsere Armeeverwaltung nur
solches ankaufe; auch habe das Luebachholz den Salzgehalt unserer Loh
nicht, wie ihm Sachverständige mitgeteilt hätten, dieser könne auch nicht
künstlich hineingebracht werden und so werde es die Güte unserer Loh
niemals erreichen. — Hierauf stellt Herr Bäumer-Wahl den Antrag, die
Wege aufzuheben und dafür Wege wärter anzustellen. Der
Herr Vorsitzende erwiederte, daß diese Frage beim Kreis-Anschuß bereits
in Erwägung gezogen sei und auch in der nächsten Sitzung dieser Behörde
miedern darüber verhandelt werden solle; die Wege seien indessen in unserer
Bezirk jetzt in sehr gutem Zustande, weit besser als jemals früher, auch
müsse man bedenken, daß Wegewärter etwa fünf bis zehnmal soviel kosten
wie Wegeaufseher, da ihre Arbeit naturgemäß weit kleiner sein müßte
als diejenige der ersten, indessen werde, wie bemerkt, die Sache eingehend
berathen werden. Herr Forstmeister Bögel erwähnt, daß er als Mitglied
des Kreistages f. S. gegen die Anstellung der Wegeaufseher gestimmt
habe. — Da hiermit die Tagesordnung erledigt ist, schließt der Herr Vor-

stehende
einschließ-
der Reichs-
= Si-
betr. die
Mai 1899
Dezember
nicht m-
nicht fe-
Dieses W-
feuerwaff-
gründlich
Verlauf
fortschritt-
Bachem
zeichn. a-
= S-
so herab-
der „Frei-
haben wir
blühend
„Eintrach-
und wie e-
spendert d-
hiesigem C-
sein. Ein-
rathen he-
Donnersta-
von Hel-
gefördert.
Schade d-
brannte je-
verfügbare
Waldbe-
u. f. w.
nachscham
Brand zu
Wald bef-
B Sie-
sichstürm-
besteht aus
so daß m-
lich in gr-
bleiben
der hiesige
Wald
spricht Herr
Kaisergerat-
„M-
oder
womit Nieder-
Si-
Samstags-
2. A-
Frei-
Bühne 350
bei Herrn
2 M., ein
an den 14
Um 14
Drücker und
Meinung
Marie
Gef-
15 000, 0
Ante-
rufen an
Stettiner
Für-
Kadollschle-
gefe-
Alleinver-
Fran-
Siegen
Dan-
Revis-
sowie die son-
Dampfschiff-
ungen, nach
fertig, empfi-
die Ruderdre-

ren Defern nach
knüpfend an den
heber. Zreiten-
ings wieder auf
die vortreffliche
des guten und
und bittet die
n Directors und
n. Diefem Gr-
on dem Schrift-
zur Ver-
die städtischen
e in ihren Ein-
den, sowie daß
en abgehalten
Kreistierarzt
f, sowie mehrere
Vorträge neue
enba und
der Herr Wor-
es aufmerksom
einen tabelnen
meister Heine-
mögliche Wäße
e in Werthen-
unbegreiflichen
vorhergeh. Ven-
zu zwingen;
oft erwähnte
e. Der Herr
ne Herr Heine-
baum und
selbst her-
welder das
in erfreulicher
andwürdigkeit
erwerben für
dieß durch
geleitet durch
itlen durch
ortföhende, daß
die Mitglieder,
tagbar vorzu-
ommen werde,
verfassen durch
schärfkeit in
Zukunft eine
ung gelassen.
ert der Herr
elbe ausgelegt
verfassen zu
ebungen aller
Wände, welche
er verbanden
den Einbruch,
leigige Dienst-
e im Dienste
e. Keil leitete
ter Anfrage
Verhalten der
art zuerkannt
mersbach, 2)
ant Schneider
zu Heisberg,
C) Josef
te Schulze
bei Joh. Sch.
Kappert in
Marienborn.
ngsprüfung-
ig befunden
Kreistierarzt
chäftsführung
ß, wobei der
als ungenü-
Bäumer-
tets größer
gibt anheim,
Einem kurzen
gung, von
Umarbeitung
sisteln u. a.
der genehmigt
e. Reallehrer
schickenden
e. Breiten-
Acclamation
hastlich er-
das Wort,
Zukunft nach
Prämierung
öffentlichen Be-
hierauf nach
jede Partei-
um die Geld-
die Prämie
ihm aufge-
mierung in
irth Gr. n. f.
Betrag zur
möchte auch
bei dem vor-
glicht. Herr
mierung des
chwürdigkeit
müsse festge-
demselben
er Vorsteher
durchführbar,
äutert Herr
dem vorge-
n Rahmens,
es für durch-
Verfügung
sehr wich-
und hierauf
Herr Vor-
Prämierung
Prämierung
geschlagenen
leine Mann
eistlast der
t Ausdrück-
rundlage in
Zerfmeißel-
nur möglich
lassen, wenn
en die Be-
gesandung,
Wort und
den Bergen
Es findet
die beiden
Gaubergs-
Land-
Schälwald
n fast drei-
te mit guter
Zukunft
altung nur
nferer Loh-
auch nicht
nferer Loh-
Antrag, die
ellen. Der
huf bereits
er Behörde
in unterem
rüber, auch
dief kosteten
in mühen
e eingehend
s Mitglied
gegründet
Herr Vor-

stehende die Generalversammlung. Eine Anzahl von Mitgliedern des Ver-
eins blieben noch ein Stündchen bei einem trefflichen Mittagessen, welches
der Küche des Hotel Koch alle Ehre machte, vereint.
— Siegen, 5. April. (Handfeuerwaffen.) Nach dem Reichsgesetz,
betz. die Prüfung der Räufe und Verschlässe der Handfeuerwaffen, vom 19.
Mai 1891 im Zusammenhang mit der kaiserlichen Verordnung vom 20.
Dezember 1892 dürfen vom 1. April d. J. ab Handfeuerwaffen, welche
nicht mit dem Prüfungs- bezw. Vorprüfungszeichen versehen sind
nicht feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden. —
Dieses Verbot betrifft nicht nur den gewöhnlichen Verkauf von Hand-
feuerwaffen, sondern auch die Veräußerung von Waffen, welche sich im
Privatbesitz befinden. Soweit die Eigentümer von Handfeuerwaffen den
Verkauf derselben für die Zukunft vorbehalten wollen, ist deshalb die
sofortige Einreichung der Waffen an die Prüfungsstelle. — Herr
Wachsmacher Ködner zu Siegen — behufs Anbringung des Vorraths-
zeichens erforderlich.

* Siegen, 5. April. (Dies und Das.) Die Osterfeiertage haben bei einer
so herrlichen Witterung den schönsten Verlauf genommen, daß selbst der Mann
der kritischen Tage, Herr Rudolf Falb, seine helle Freude daran gehabt
haben wird. Warmer Sonnenschein brachte auf das junge Grün hernieder, Blumen
blühten, Vögel jubelten, gepudelte Kinder zogen mit den Gierförschen zur
„Eintracht“, die schon seit langen Jahren das „Osterwieschen“ ersehen muß —
und wie es während der beiden Feiertage war, so ist es heute noch. Hoffentlich
spendet der Himmel nun bald etwas Regen. — Von den drei Anzeigern aus
hiesigem Gefängnis soll der Falschmünzer Schuch nach Holland entkommen
sein. Ein Brief nach der Heimath, in Wenzel zur Post gegeben, soll ihn ver-
rathen haben. Dietrich ist seit der Schreienacht vom Mittwoch zum
Donnerstag voriger Woche spurlos verschwunden; imgleichen hat man auch
von Kell keine Spur. Nach den beiden Schreien wird Tag für Tag eifrig
gesucht. — In Siegbütte verunglückte am Samstag vor Ostem eine Frau
Schade durch das Explodiren einer Petroleum-Lampe. Die furchtbar ver-
brannte Frau erlag schon Tags darnach ihren Verletzungen und den damit
verknüpften qualvollen Leiden. — Wiederholt haben während der letzten Tage
Waldbrennde stattgefunden: im Hergarten, bei der Kauseide, bei Trupbach
u. s. w. Bei der ganz außerordentlichen Trockenheit genügt schon ein im Walde
unachtsam fortgeworfenes brennendes Zündholz, in dem dünnen Laube einen
Brand zu entfachen. Also Vorsicht und thätigste genaue Aufsicht über die den
Wald besuchende Jugend!

B Siegen, 5. April. (Aussichtsthurm.) Das Plateau des Aus-
sichtsthurmes auf der Kauseide bedarf dringend der Erneuerung. Dasselbe
besteht aus Holzbohlen, die im Laufe der Zeit ganz morsch geworden sind,
so daß man bequem die Spitze eines Stodes hineinbohren kann. Namentlich
in größerer Gesellschaft ist es geradezu lebensgefährlich, sich auf dem
Plateau des Thurmes aufzuhalten. Es wäre dringend angebracht, wenn
der hiesige Verschönerungs-Verein für baldige Abhilfe dieses Uebelstandes

jorgen wollte, da der Aussichtsthurm gerade in jetziger Zeit einen beliebten
Zielpunkt vieler Spaziergänger bildet.

Hilchenbach, 1. April. (Witterung im Winterhalbjahr
1892/93.) Der Herbst begann mit hartem Gewitter, wobei es in der
Nähe einfiel, und Regen, welcher mit wenig Unterbrechung bis zum 10.
anhielt. Dann trat veränderliches Wetter ein, dem am 17. Nachfröste
und Schnee- und Regenschauern folgten. Das Laub verfärbte sich; jedoch
schon am 23. bis 25. bedeckte eine dicke Schneedecke das Land; dann wurde
es, bei Nachfrösten, tagsüber wärmer. Die reiche Kartoffelernte wurde in
der ersten Zeit des Monats meist sehr schön in den Keller gebracht und
gingen die Herbstbestellungen der Felder gut von statten. Der Monat
brachte 80,9 mm Niederschläge und zwar 12,1 mm am 10., demnachst
11,5 mm am 15., 11,3 mm am 2. in Folge des vortägigen Gewitters,
10 mm am 17. und 7,5 mm am 23. An 6 Tagen schneite es und 11 hatten
Nebel. Anfang November kamen richtige Nebeltage mit zeitweiser Regen.
Es blieb dabei aber für die Jahreszeit ziemlich warm, bis nach düsteren
Nebeltagen und Nachfrösten am 30. reichlich Schnee fiel. Um den 9. und
10. schwärmten noch viele Motten, deren Raupen sich wohl im Frühjahr
zeigen werden. Es wurden 53,5 mm Niederschläge gemessen, davon am 2.
18 mm und am 30. 12,8 mm. In dem Halbjahre war der November der
trodenste Monat. Der Dezember brachte viel Schnee, wechselnd mit hartem
Graupelschneien bis zum 12., an welchem Tage, nachdem noch vorher am
10. eine Nachttemperatur von 10° R war, Thau und Regen eintrat, welches
Wetter bis zum 21. anhielt; dann wurde es kälter — Nachts 7—10° R —
und der Monat schloß mit Nebel und Nebelregen. Die Niederschläge des
Monats betrugen 78,3 mm und zwar am 2. 16,5 mm, dann am 4. 13,2 mm,
am 12. 10 mm, am 5. 8,3 mm und am 16. 6,2 mm. 14 Schnee- und 14
Nebeltage gab es in dem Monate. Im neuen Jahre herrschte in den ersten
Tagen des Januar strenge Kälte — Nachts 8—12° R — bis zum 7. Es
wurde dann einige Tage etwas gelinder; vom 10. an aber wieder kälter,
am 11. Nachts 15° R; darauf kam am 13. hartes Schneien und vom 15.
bis 19. eine Kälte von 16—20° R des Nachts, wobei die Wasserleitung an
verschiedenen Stellen zufror. Am 20. war harter Schneefall und hielt das
Schneien und Schneetreiben an bis zum 23., an welchem Tage Thau und
Regen bei + 2 + 5° R eintrat. Im Januar wurden 65,2 mm Nieder-
schläge gemessen; am 23. 12 mm, am 22. 11,5 mm, am 4. 10,6 mm, am
30. 8,8 mm und am 21. 8 mm. Es schneite an 10 Tagen. Der Februar
begannt mit hartem Regen, in Folge dessen das Wasser sehr anschwellt.
Manche Felder wurden verflüßt, da das Wasser wegen des tiefen Frostes
noch nicht in die Erde dringen konnte; auch beschädigte dasselbe vielfach
die Ufer der Bäche, welche hart gefroren, vom Wasser unterwühlt wurden
und einfielen. Besonders gefährlich dieses in der zweiten Sturm-, Schnee-
und Regenperiode vom 8. bis 15. Febr., welche auf das trodene Wetter
vom 4. bis 8. folgte. Nach einigen heiteren Tagen kam dann am 17. wieder
Schnee und Regen, welches Wetter mit wenig Unterbrechung bis Ende des

Monats anhielt. Bei Abgang des Schnees zeigte sich der Winterroggen
sehr schön. Er hatte durch den harten Frost unter der meist tiefen Schnee-
decke nicht gelitten. Der Monat hatte 178,5 mm Niederschläge und zwar
20,4 mm am 12.; dann 20,3 mm am 10., 20,1 mm am 1., 18,5 mm am
11., 16 mm am 16., 12,8 mm am 2., 10 mm am 3., 9,3 mm am 26. und
9 mm am 14. Es schneite an 18 Tagen und 8 waren neblig. Der Febr.
ergab die größte Niederschlagsmenge des Winterhalbjahres. Der März
wurde angefangen durch den Geyang der Heilbrude und Amiel und stieg
die Felder jubelnd in die Lüfte. Nach einigen Regentagen trat Nebel
und Nebelregen ein mit gelinden Nachfrösten, wobei es am Tage recht
frühlingsmäßig gelind war, jedoch die Geyaläufe und Erden recht schön in
Blüthe kamen. Der Raug verkündete durch sein Schreien die am 1., 8. und
10. kommenden Stürme. Am 12. stieg die Temperatur auf + 10° R am
Mittage und am 13. zog das Rothdämmerchen ein. Vom 16. an kamen
starke Schneeschauern und alles lag wieder im weißen Winterkleide da. Die
Nachfröste am 17. und 18. zerfösten die Kugeln und die Kugeln bis dahin
heraus war. Dann wurde es vom 20. an wieder gelinder und frühlings-
mäßig bei einer Tageswärme bis zu + 10° — + 12° R und nur leichten
Nachfrösten, jedoch die Gartenarbeiten beginnen konnten. Die prachtvollen
Aspenblüthen erblühten und auch die Röhren der Palmweide, woran sich
die Weiden etwas zu Gute thaten. Das übliche Gründonnerstags-Gemüse,
bestehend aus Retseln, Ferkelsköpfe (Miere), Schleppe (Nüderich), Winter-
salat (Weidenröschen) und Hopfen, war diesmal noch recht knapp, da die
Pflanzen in Folge der Nachfröste in den letzten 8 Tagen noch wenig ent-
wickelt waren. Dieses Gemüse sowie die Salate aus Brunnenkresse, Wasser-
ehrenpreis, Berg- und Wasserweidenröschen, in dieser Jahreszeit recht reichlich
geerntet, bewahren bekanntlich das ganze Jahr vor Krankheit. Es wurden
60,6 mm Niederschläge gemessen und zwar am 2. 10,8 mm, am 3. 9 mm,
am 17. 8,9 mm und am 15. 8,2 mm. An sechs Tagen schneite es, an 8
war Nebel und an 10 Tagen hatten wir Nachfröste.

* Siegen, 5. April. Die nächste Erzversteigerung findet Samstag
den 8. April cr., Mittags 12 Uhr, im Hotel zum Deutschen Kaiser
statt.

* Siegen, 5. April. Die Londoner Notierungen betragen:
am 4. April:
Rupel . . . 2. 45. 07. 6. bis 45. 05. 0. 2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Kupf. engl. . . 2. 19. 00. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
„ span. . . 2. 9. 15. 0. 2. 17. 16. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Zint, bez. Marten . . 2. 17. 10. 0. 2. 17. 16. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
„ gew. . . 2. 17. 07. 6. 2. 17. 10. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Zinn, Straits . . 2. 93. 15. 0. 2. 93. 12. 6. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
„ 3 Mon. . . 2. 00. 00. 0. 2. 91. 00. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Silberbarren . . 38 1/8
Hamburg, 4. April. Silberbarren M. 112,75 B., M. 112,25 G. Gold-
barren M. 2788 B., M. 2784 G. dre Rilo.

Volkssversammlung.

Donnerstag den 6. April cr., Abends 8 1/2 Uhr,
spricht Herr Professor Dr. Paul Förster aus Friedland-Verlin im
Kaisergarten darüber das Thema:
„Ist die antijüdische Bewegung eine Ehre
oder eine Schmach für das deutsche Volk?“
wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird. Eintritt 30 Pfg.
Der deutsch-soziale Verein Siegen.

Sieger Musikverein.

Samstag den 15. April, Abends 7 1/2 Uhr (M. E. J.),
2. Abonnements-Concert
im großen Saale der Bürgergesellschaft.

„ELIAS“.
Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Leitung: Herr Musikdirector F. S. Hofmann.
Mitwirkende:
Frau Elly Schmückel aus Siegen Sopran.
Frau Mathilde Klein aus Neuh. Alt.
Herr Franke-Förster aus Köln Tenor.
Herr Anton Siestermanns aus Frankfurt a. Main Bass.
Chor: Der 100 Personen starke Chor des Vereins.
Dirigert: Das städtische Orchester aus Gierfeld.
Preise der Plätze: Ein nummerierter Sitzplatz im Saal oder auf der
Bühne 3,50 M. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Welle oder
bei Herrn Kühtling, an der Abendkasse 4 M. Ein Billet zum Nebenstuhl kostet
2 M., ein Schülerbillet 1 M. Erste 15 Pfg.
Die nicht mitstimmenden Mitglieder des Vereins erhalten ihre Billette
an den Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Generalprobe mit vollem
Orchester und sämtlichen Solisten. Eintritt 1,50 M.
Der Vorstand.

Größte Auswahl.
**Tafelherde,
Spar-Kochherde**
Sparer in Dosen und
Kochherden.
Singer in Sandels-
aufbauarten.
in jeder, bis zu den feinsten Ausstattungen, liefert
Peter Kippenberger.
Billigste Preise.

Bekannte Glückcollekte.
Marienburger Geldlotterie schon Donnerstag
den 13. und 14. April.
Gesamtgewinne 375 000, Hauptgewinne 90 000, 30 000,
15 000, 2-6000, 3-3000, 12-1500 M. 1 Original-Los 3 M.,
1/2 Anteil nur 1,60, 1/4 85 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. Be-
rufen auf die Zeitungsannoncen. Freiburger, Preise wie oben.
Stettiner 1 M. Billigst. Sendt auch per Nachnahme.
H. Gerloff, Kauen b. Berlin.

Für Turner!
Kadolszeller Tricot-Hemd-Hose,
gefertigt geschäftl.
Alleinverkauf bei
Frau Marie Winsel,
Siegen, Bahnhofstraße 383.
Dampfkessel-
Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkessel-Revisionen und Untersu-
chungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Theater in Siegen.

Im Kaisergarten.
(Direction: A. Widmann.)
Einem verehrlichen Publikum diene
zur Nachricht, daß ich am 5. April
die Theater-Saison eröffne und neben
den geübten älteren Werken die
hervorragenden Novitäten der Gegen-
wart zur Aufführung bringen werde,
wie z. B. Der Lehmhauer, Zwei glück-
liche Tage, Soboms Ende, Seimath,
Der Teufelsknecht, Das alte Lied, Solo's
Fater, Barfüßige Fräulein, Chemie
für's Seilrathen, In Civil, Die tren-
nende Philosophie, Der seltsame Trupinel,
Cavalleria rusticana, Das zweite
Geschäft, Das lachende Berlin, Der
Vorleser, Die Hagerin von Wien
u. s. w. — Es wird mein Bestreben
sein, das Wohlwollen des hiesigen
kunstsinigen Publikums, welches mir
vor drei und vier Jahren in so reichem
Maße zu Theil geworden ist, auch in
dieser Saison durch nur gute Auf-
führungen aufs Neue zu erringen, und
tade ich zur regen Theilnehmung hoch-
achtungsvoll und ergebenst ein.
August Widmann.
Mittwoch den 5. April 1893,
Abends 8 Uhr:
Eröffnungsvorstellung.
Unter Mitwirkung der Sieger Kapelle.
Cornelius Voß.

Luftspiel in 4 Akten von Schöthan.
Reperioirfisch sämtlicher Bühnen.
Abonnementsbillets: Sperrlich per
Dukend 12 M., 1. Platz per Dukend
7 M., 30 Pfg. Find im Vorverkauf in
der Buchhandlung von Hermann
Montanus und im Theaterlocal zu haben.
Die Direction.

Sieger Turnverein.

Montag den 10. April cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Hauptversammlung
im Locale des Genossen Rob. Sommer.
Tagesordnung:
1. Festsetzung des Orts.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Krüger- und Zunftfest.
4. Abhaltung des Kreisturnfestes.
5. Turnfest.
6. Wahl des Vereinslocales.
7. Bericht über den Gantturntag.
Der Vorstand.



Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.

Freitag den 7. April cr.,
Abends 6 1/2 Uhr,
im Vereinslocal bei Herrn Friedr.
Klaus hier.
Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Siegen, 5. April 1893.
Der Vorstand.
Ruhmeshallen Loose
à 1,00 M.,
empfiehlt
Louis Schmidt,
Freileur.
Gefunden
ein Streichholzschächtelchen (Marienbad).
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Hustenleiden
gibt es kein wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen
jeder Art üben
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denkbar beste Heilmittelwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen
zu zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man
achte darauf, daß jede Schachtel mit ovalem blauer Verschlus-
marke versehen ist, welche den Namenszug „F. Fay“ trägt.

Zuntz
Java-Kaffee
in den beliebten feinen Qualitäten à Mark 1.70,
1.80, 1.90, 2. — das Pfund.
Zu haben in Siegen bei: M. Lück, Joh. Berlet, Rob. Rensch;
in Biedorf bei Frl. Angelica Olligschläger; in Rosbach bei
A. Höder.
A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofliefer.
Dampfkaffeebrennereien,
Bonn, Berlin, Hamburg,
gegründet 1837.

Wilhelm Melchior
empfiehlt zu billigen Preisen:
Apfelsinen, Blut-Orangen, Citronen, Aprikosen, Apfelsäure,
Nirgäpfe, Rohrpfäpfe, Tafel-Äpfeln, Bräneln, Cath.
Pflaumen, Lärk. Pflaumen, Kochmandeln, Tafel-Feigen,
Tafel-Kirschen, Maronen, Datteln.
Preisfeileeren, Tafelhonig, Apfelsäure.
Erbsen, dicke Bohnen, Schneidebohnen u. in Büscheln.
Getrocknete Schneidebohnen.
Roh- und geschälte Erbsen, Perl- und Speckbohnen,
Grüne Erbsen, Linsen u. c., garantiert gutkochend.
Feine und hochfeine Gemüse- und Suppenzubereitungen
in großer Auswahl.
Prima holl. Vollharinge, Sardellen, Russische Sardinen,
Berliner Rollmöpfe, Sardinen in Öl, Salm, Kal in
Saler, Bismarckharinge, Delicateß-Haringe.
Das mir gehörige, früher A. Karchel'sche
neue, massive Wohnhaus in Weiden-
au, dicht bei Siegbütte, ist ganz oder ge-
theilt zu vermieten oder auch zu ver-
kaufen.
Joh. Ph. Schuch-Siegen.
Alle Sorten
Gartenjamen
sind zu haben bei
W. Bald,
wohnt bei Carl Giffert, Röhrstraße.

Gefundene Gegenstände

in der Zeit vom 1. bis 31. März 1893,
3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Rolle
Geld, 1 Kinder-Jaquet, 1 Brille, 1
Hundemaulkorb, 1 Brosche, 1 Messer.
Die Eigentümer werden aufgefordert,
sich zur Geltendmachung ihrer Rechte
binnen 3 Monaten bei uns zu melden.
Siegen, den 4. April 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Verein für Bienenzucht im Kreise Siegen.

Sonntag den 9. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr:
Versammlung
im Hotel Dillthey (Neef) zu Burbach.

Tagesordnung:
Natürliche oder künstliche Vermehrung!
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder erlucht
Bühl, 3. April 1893.
Der Vereinsvorsitzende
Bäumer.

**Dampfhammer-
Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und
eisernearren u. c.**
Karl Weiss, Siegen.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung!
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Fehler leidet, Canfende verdanken
demselben ihre Wiederherstellung. Zu be-
ziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt No. 34,
sowie durch jede Buchhandlung.
In Siegen vorräthig in der
Kogler'schen Buchhandlung.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Kalkkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Feste
Zangenbrahm),
sowie
Rufschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Robdergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Das älteste u. größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 M.) gute
neue Bettfedern für 60 Pf. d. Z.
vorigl. gute Sorte 1/2 1.25
Prima Halbdaunen nur 1.60
und 2 M.
Reiner Flaum nur 2.50
und 3 M.
Bei Abnahme v. 50 à 500 Rab.
Amtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zuleit-
stoff auf's Beste gefüllt
einfach 20, 25, 30 und 40 M.,
Zufällig 30, 40, 45 und 50 M.

Tages-Ordnung zu der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 7. April 1893, Nachmittags 4 Uhr.

1. Einführung und Verpflichtung des neugewählten Stadtverordn. Grebeceur.
2. Wahl eines unbedenklichen Beigeordneten.
3. Urteil des Bezirks-Ausschusses in Arnberg vom 8. März d. J. in der Verwaltungs-Streitliche Reipers u. Gen. wider die Gemeindevertretung wegen Ungültigkeits-Erklärung von Stadtverordneten-Wahlen.
4. Verkauf der Parzelle Flur D 1586/0,223, 2 qm groß, an der Marienborner Chaussee.
5. Verkauf der Parzelle Flur D 1506/0,220, 14 qm groß, am Hinterweg.
6. Verkauf der Parzelle Flur J 152, 15 a 79 qm groß, am Fischbacherweg.
7. Miethsweise Benutzung einer Fernsprechanlage zwischen dem Rathhause, der Gasanstalt und dem Schlachthofe.
8. Bewilligung der Stellvertretungslosten für den erkrankten Lehrer Schmitz am hiesigen Realgymnasium während des Sommerhalbjahrs 1893 unter Uebnahme der Zahlungsverpflichtung.
9. Erhöhung der für die Diakonissen an das Mutterhaus zu zahlenden Entschädigung um jährlich 20 Mark für jede Schwester behufs Altersversorgung.
10. Kanalirung des Kampens, der Siegen-Altenhagener Straße und der oberen Sandstraße nebst Anlage eines Trottoirs an der Ostseite der Kampensstraße unter Beschaffung der erforderlichen Mittel durch eine Anleihe bei der städtischen Sparkasse.
11. Anlage einer Dampferleitung durch die Sieg und den Mühlengraben zur Verbindung des Kanals der Bahnhofstraße mit dem Stammanal der Mühlenstraße, und Beschaffung der erforderlichen Mittel durch eine Anleihe bei der städtischen Sparkasse.
12. Abstragliche Versicherung des Direktors des städtischen Gas- und Wasserwerks für die Haftpflicht wegen fahrlässiger Körperverletzung.
13. Annahme eines Darlehns von 125 000 M. bei der städtischen Sparkasse.
14. Haushaltsplan der Stadt Siegen für 1892/93.

Siegen, den 4. April 1893.
Der Vorsitzende: Dr. Ernst.

Städt. höhere Töcherschule.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 10. April.
Die Aufnahme-Prüfung findet um 9 Uhr Vormittags statt.
Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete im Konferenzzimmer der Schule Vormittags nach 10 Uhr entgegen.

Im Auftrag des Kuratoriums:
L. Quabicker, Lehrerin.

Siegen, den 1. April 1893.

Städtische Sonntagsschule in Siegen.

Das neue Schuljahr beginnt Sonntag den 23. April. Der Unterricht wird Vormittags von 7 1/2-9 1/2 und Mittags von 1 1/2-3 1/2 Uhr erteilt. — Die Schule besteht aus:

1. Fachklasse für Schlosser und Maschinenbauer,
1. Fachklasse für Bauhandwerker,
3. Klassen für verschiedene Gewerbe.

Neuereitretende Schüler (welche das 14. Lebensjahr vollendet und konfirmirt sein müssen) haben sich in der oben angegebenen Zeit pünktlich mit Schulzeugnissen und Schreibmaterial im Gebäude des Realgymnasiums 2 Treppen hoch zur Aufnahmeprüfung einzufinden.
Die bisherigen Sonntagsschüler, welche die Schule weiter besuchen wollen, werden aus ihren bisherigen Unterrichtsräumen in die neuen Klassen übergeführt. Die Lehrmeister und Arbeitgeber, sowie die Eltern und Vormünder werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen zum regelmäßigen und pünktlichen Besuche der Sonntagsschule anzuhalten.

Siegen, 28. März 1893.

Das Kuratorium der Städt. Sonntagsschule.
Im Auftrage: G. Schröder.

Bekanntmachung.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule in Siegen.

Sämtliche Gewerbetreibende (Handwerker und Industrielle) im Stadtbezirk Siegen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 150 der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 und dem Ortsstatut vom 27. Oktober 1891 gesetzlich verpflichtet sind,

jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Befehligen, Gesellen, Gehülften, Arbeiter oder Laufburschen) zum Eintritt in die hiesige städtische gewerbliche Fortbildungsschule anzuhalten;

jeden zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

Alle nach dem 31. Mai 1876 geborenen Lehrlinge, Gesellen, Gehülften und gewerblichen Arbeiter müssen Montag, den 24. April, Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Gebäude des Realgymnasiums 2 Treppen hoch zum Besuche der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule angemeldet werden und haben sich um diese Zeit dasebst pünktlich mit Schulzeugnissen (Schreibheft, Federhalter und Feder) zum Beginn des Unterrichts einzufinden.

Jene Verpflichteten, welche bereits die Fortbildungsschule besucht haben, haben sich gleichfalls um diese Zeit in ihren bisherigen Unterrichtsräumen mit den Büchern pünktlich einzufinden.

Der Unterricht wird in allen Klassen Montag und Donnerstags Nachmittags von 6 bis 8 Uhr und Sonntags von Vormittags 11 1/2 bis Nachmittags 1 1/2 Uhr (Zeichnen) erteilt.

Die Lehrmeister und Arbeitgeber, sowie die Eltern und Vormünder werden unter Hinweis auf die in der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 § 150 angeordneten Strafen ersucht, ihre Pflegebefohlenen zum regelmäßigen und pünktlichen Besuche der Fortbildungsschule, sowie zu einem geistigen Verhalten in der Schule und auf dem Schulwege anzuhalten.

Siegen, den 28. März 1893.

Das Kuratorium der Städt. gewerblichen Fortbildungsschulen.
Im Auftrage: G. Schröder.

Höhere Privatschule zu Eisfeld.

Beginn des neuen Schuljahrs Montag den 10. April.
Anmeldungen an Herrn Redeker.

Der Vorstand.

Neue Fahrpläne

nach mitteleuropäischer Zeit vorrätig bei

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Neue evangel. Gesangbücher.

Größte Auswahl von M. 1.00 an empfiehlt

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Sämtliche Schulbücher

in dauerhaften Einbänden empfiehlt

Siegen, Markt 362.

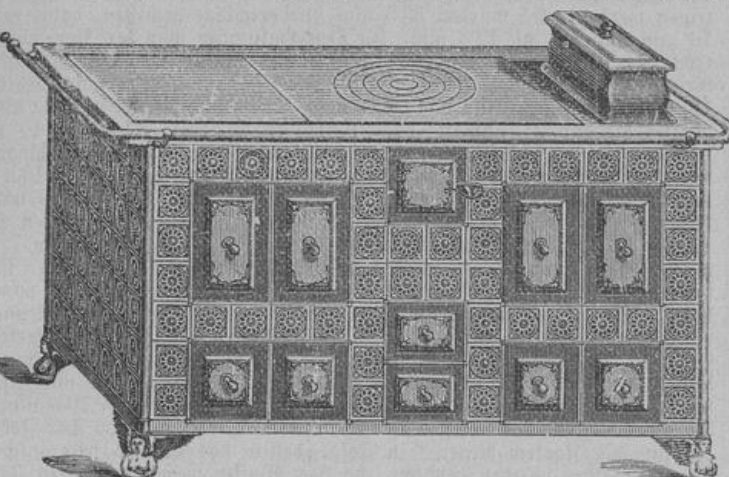
Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Staubmäntel, Blousen, Röcke, Sonnenschirme sind in großer Auswahl wieder eingetroffen! Siegen. Joh. Ph. Schuss.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen:



Spar-,
Koch-
oder
Tafel-
herde

Spezialität.

Spezialität.

aus Guß oder Blech in allen Farben emailirt, sowie mit Majolika-platten befestigt, emailirte Herde in Majolika-Imitation, von einfachster bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen.

Musterplatten für Majolikaherde stehen zur Auswahl zu Diensten.

Meine sämtlichen Herde stammen aus den größten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, die jährlich tausende von Herden fertig stellen und bin ich als Engros-Abnehmer dieser Fabriken in den Stand gesetzt, besser und billiger als mancher Fabrikant zu liefern.

Garantie für gutes Brennen.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Firnisk, Lack und Farbenfabrikate.

Fußbodenlache

für den Hausaltungsbedarf.

Carbolineum.

Pinsel u. Weißquaste.

Tapeten.

Spiegel.

Photographierahmen.

Fenster- und Spiegelglas.

Fenstergallerien u. Gardinenknöpfe.

Gold-, Polir-, Barock- und Antikleisen.

Krey & Molitor, Siegen.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Die Buch- und Kunstdruckerei

von

Knipping & Müller,

Inh.: A. Knipping,

Siegen, Warburgerstr. 38,

fertigt als Spezialität alle Arten:

Kaufmännische Drucksachen

sowie alle

Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.

Man verlange Preisliste.

Friedrich Gimbel,
Goblenzstraße, Bahnhof Eintracht,
hält stets vorrätig:
Glazirte Thonrohre, Bogen,
Trichter etc.
in allen Sorten, beste Qualität,
Serner empfiehlt:
Prima feuerfeste Chamottesteine.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen. Ab Geisweid.	7 Uhr	7 1/2 Uhr	Schneppenh.
8	9	Geisweid.	
9	10		
10	11		
11	12		
12	1		
1 1/2	2 1/2		
2 1/2	3 1/2		
3 1/2	4 1/2		
4 1/2	5 1/2		
5 1/2	6 1/2		
6 1/2	7 1/2		

Fahrpläne.

Vom 1. April ab.
Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 5,23 früh, 6,50 (Schnellzug),
8,33, 12,06 M., 2,11, 4,58 M.,
7,28, 9,18 M.
Siegburg, Treisdorf, Deus 5,23, 6,50
früh (Schnellzug), 8,33, 12,06 M.,
2,11, 4,58 M., 7,28 M.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Kiefen,
Kassel, Frankfurt 5,23 früh, 8,33 M.,
2,11, 4,58 M., 9,18 M.

Ankünfte in Siegen von:
Beydorf 8,05 10,15 M., 1,57, 3,41 M.,
6,30, 9,05, 10,21 (Schnellzug),
10,55 M., 1,39 Nachts.
Deus 10,15 M., 1,52, 3,41 M., 6,30,
10,55, 10,21 M. (Schnellzug) 1,39 M.
Siegen 10,15 M., 1,52, 3,41 M., 9,05
M., 1,39 Nachts.

Abfahrten u. Beydorf u. Siegen:
7,31, 9,40 M., 1,18, 3,08, 5,56 M.,
8,33, 10,02 (Schnellzug), 10,15 M.,
1,01 M.

Von Kirchen 6,19, in Niederfeldern
6,38 Vorm., fährt nur an Werktagen.

Von Siegen nach Eifern:
An Arbeitstagen: 5,45, 8,40 M., 1,0
5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:
8, M., 12,05, 2,10, 6,00 M.

Von Eifern nach Siegen:
An Arbeitstagen: 6,30, 10 M., 2,40,
6,40 M.; an Sonn- und Feiertagen:
9,00 M., 1,05 M., 3,00,
6,50 M.

Von Freudenberg nach Kirchen:
8,06 M., 1,41, 5,05 M., 9,04 M.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,53 M., 3,18 M., 8,03, 10,26 M.

Von Au nach Altfeldkirchen:
6,44, 9,52 M., 1,29, 3,37, 5,22
6,14 M., 9,19 M.

Von Altfeldkirchen nach Au:
6,02, 8,20, 12,10 M., 2,53, 4,43 5,33,
8,25 M.

Von Beydorf nach Daaden:
9,43 Vorm., 12,58 (nur Montags),
3,13, 5,53 M. (nur Samstags),
8,35, 10,13 M.

Von Daaden nach Beydorf:
8,33 M., 12,06 (nur Montags), 1,43,
4,58 Nachm. (nur Samstags), 7,33,
9,15 M.

Siegen-Sagen.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,08, 7,58,
8,13 (Schnellzug), 10,28 M., 12,38
(nur an Werktagen), 1,53, 3,44, 5,28
M. (fällt Mittwochs, Samstags und
an Sonn- und Feiertagen aus), 6,35,
7,41 (nur Samstags), 9,07, 10,31 M.
Sagen, den zwischentragenden Stationen
und Elberfeld 6,08, 8,13 Schnell-
zug, 10,28 M., 3,44 M., 6,35 9,07 M.

Ankünfte in Siegen von:
Kreuzthal 6,46, 8,29, 11,55 M., 1,43
(nur an Werktagen), 2,06, 4,07, 6,22
(fällt Mittwochs, Samstags und an
Sonn- und Feiertagen aus), 7,09 (nur
Samstags), 7,23 M., 8,17, 9,44
12,33 M.

Sagen 8,29, 11,55 M., 2,06 M., 7,23,
8,17 (Schnellzug), 12,33 M.

Abfahrten u. Kreuzthal u. Siegen:
6,22, 8,10, 11,35, 1,23 M. (nur an
Werktagen), 1,47, 3,48, 5,58 M., 8,37 M.,
12,12, 5,33, (8,48 von Hildesbach).
Von Kreuzthal nach Siegen:
8,39, 11,37 M., 2,21 M., 8,05, 10,55
M. (nur bis Hildesbach).

Von Siegen nach Kreuzthal:
6,46, 8,37 M., 1,07, 4,49 M., 9,48
M. (nur Samstags und Sonntags).

Von Kreuzthal nach Raasbühl:
8,45, 10,40 M., 2,21, 5,39 M., 9,51 M.
nur Samstags und Sonntags.

Von Raasbühl nach Kreuzthal:
5,23, 9,40 M., 12,11, 3,59 M., 8,59 M.
nur Samstags und Sonntags.

Von Kreuzthal nach Raasbühl:
6,09, 10,36 M., 1,07, 4,49 M., 9,48
M. (nur Samstags und Sonntags).

Von Raasbühl nach Kreuzthal:
5,31 (nur Sonntags und Montags),
7,21 M., 12,06, 4,24 M., 7,55 M.

Von Raasbühl nach Marburg:
5,33, 7,26, 11,39 M., 2,08, 6,39 M.

Von Marburg nach Raasbühl:
5,25, 9,31 M., 2,28, 5,41 M., 9,00 M.

Redact on, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.

9. Sa

Er

Montag

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr

Fr